(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 199 — Sonntag, den 25. August — **1895.**

Eine Steuerpause.

Auch ein Finanzminister muß sich am Ende in das Unvermeidliche fügen, mag er es auch nicht gerne thun. So steht es heute bei uns im deutschen Reiche, das — wahrheitsgemäß — in eine Steuerpause eingetreten ist, während in Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn und Italien überall die indirekten Abgaben erhöht worden sind. Wenn heute in politischen Versammlungen von einer wachsenden Zunahme der indirecten Steuern noch aus alter Gewohnheit geredet wird, so entspricht das also nicht den Thatsachen, wir haben im Gegentheil eine ganz bedeutende Herabsetzung der indirecten Steuern erfahren, die nach Millionen zählt, seitdem durch den neuen Handelsvertrag mit Rußland die Getreidezölle so beträchtlich herabgesetzt worden sind. Kein Staat in ganz Europa hat in den letzten Jahren eine solche Einnahme- und Steuerherabsetzung, wie sie bei uns stattgefunden hat, vorgenommen, und es kennt also Jemand die Thatsachen nicht oder er entstellt sie wissentlich, wenn er behauptet, es sei in anderen Staaten in finanzieller Beziehung besser als bei uns. Das war überhaupt nie der Fall, und wer der Ansicht war, in Deutschland zahle man die meisten Steuern, würde gut thun sich in anderen Lädern zu informieren. Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn, Italien, sammt und sonders wird dort schon lange mehr gezahlt, als bei uns.

Noch mehr! Wir dürfen angesichts der politischen Umtriebe nicht vergessen, darauf hinzuweisen, daß die oben erwähnte Verminderung bei den indirekten Steuern stattgefunden hat, trotzdem die letzte neue große Militärvorlage nicht lange zuvor vom Reichstage angenommen worden war. Aber auch diese große Militärvorlage, welche den zweijährigen Dienst für die Infanterie gebracht hat, hat keinerlei neue Steuern, welche das Volk treffen, im Gefolge gehabt. Von allen damals zur Kostendeckung vorgeschlagenen neuen Steuern wurden nur die verschärften Börsenabgaben bewilligt und diese können doch gewiß keine Volksbelastung genannt werden. Die weitaus große Mehrheit der deutschen Nation war hiermit nicht nur einverstanden, sie würden auch nicht das Geringste dagegen einzuwenden gehabt haben, wenn diese Börsensteuer noch ein tüchtiges Stück höher geschraubt worden wäre. Den Börsenkreisen schadet diese Geldabzapfung nicht das Geringste, für die Kapitalisten ist sie eine Kleinigkeit gegenüber den Verlusten, welche sie bei den auf den deutschen Markt gebrachten Papieren gehabt hatten, und im Reiche sind noch manche Kultureinrichtungen zu verwirklichen, zu welchen man recht wohl Geld gebrauchen kann.

Es ist nun freilich nicht Alles Gold, was glänzt! Sind alle neue Steuern, welche für das Volk in Betracht kommen, in den letzten Jahren vermieden und die diesbezüglichen Gesetzentwürfe im Reichstage abgelehnt worden, so ist es doch in nicht wenigen der deutschen Bundesstaaten mit den flüssigen Geldmitteln übel genug bestellt, da man die bestehenden direkten Steuern in der noch immer sich geltend machenden wirthschaftlichen Krisis nicht wohl höher emporschrauben kann. Und so existiert denn in mehr als einem deutschen Bundesstaat eine Sparsamkeit, die sich recht unheimlich ausnimmt, und die ganz entschieden zu weit geht. Die Finanzminister der Einzelstaaten, wie der Schatzsekretär im Reiche haben sich recht viel Mühe gegeben, in der Reichskasse einen Geldquell für die größerer Mittel bedürftigen Bundesstaaten zu eröffnen, aber bei dem Willen und der Absicht hat es bleiben müssen, denn der Reichstag hat, wie gesagt, alle neuen Steuervorlagen abgelehnt. Dem Reichsschatzsekretär Grafen Posadowsky sind, wie männiglich bekannt, die Finanzminister Preußen's und Bayern's, als der an der Steuerbewilligung meistinteressierten Länder, zu Hilfe gekommen, aber es hat doch nicht werden wollen. Die Dinge stehen heute noch so, wie sie früher gestanden haben, und der in der letzten Reichstagssession ausgefochtene große Streit um die neue Tabaksteuervorlage hat abermals mit einer Rückweisung des Prinzips der sehr erhöhten Tabaksteuer durch die Volksvertretung geendet. Nun soll an Stelle von neuen Steuervorlagen erhöhte Sparsamkeit treten.

Die Reichsfinanzverwaltung hatte zu ihrem Spezial-Rathgeber den preußischen Finanzminister Miquel, der im Interesse einer bestimmten Regelung der Reichs- und Bundesstaatsfinanzen sich immer mit besonderem Nachdruck für die Finanzreformen verwendet hat. In Preußen ist ihm die angestrebte Reform vollinhaltlich gelungen, im Reiche sind alle Steuerprojekte fehlgeschlagen. In den letzten Jahren erwiesen sich alle Bemühungen zur Herbeiführnng einer Verständigung als fruchtlos, und wie die Dinge heute liegen, ist es ebenso wenig wahrscheinlich, daß in der kommenden Reichstagssession ein Ausgleich erfolgen würde, wenn ein weiterer Steuergesetzentwurf eingebracht werden sollte. Es würde lange Debatten geben und am Ende doch nichts herauskommen. Daraus erklärt sich auch zweifellos die jetzt bekannt gewordene Meldung, die Reichsregierung wolle für den Winter 1895|96 auf neue Steuergesetze verzichten. Man gewinnt durch diesen Verzicht sicher Geld, wenn eine nützlich angewendete Zeit Geld bedeutet. Die Frage der Getreidepreise und die Handwerkerfrage werden den Reichstag ganz hervorragend beschäftigen, da sie nun doch einmal zum Austrag gebracht werden müssen. Diese Angelegenheiten sind dringender und auch wichtiger, als die Reichsfinanzreform, denn ohne Erhaltung eines steuerkräftigen Bürgerstandes können auch nicht die Reichsfinanzen im gesunden Zustande erhalten werden. Das deutsche Reich wird schon nicht bankerott, aber ein großer Theil von Handwerk und Landwirthschaft mag Bankerott werden, wenn man nun Alles einfach auf sich beruhen läßt. Haben wir eine Steuerpause, so mag das manchem geplagten Reichsbürger ein Schmunzeln der Befriedigung ablocken. Aber eine Pause in wirthschaftlichen Reformen dürfen wir nie und nimmer haben, darnach sind die Zeiten noch lange nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August.

Der Kaiser hat am Freitag Vormittag auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegengenommen und sich sodann nach Paderborn begeben, wo er in der Senne den Truppenübungen beiwohnt.

Zum Kaiserbesuch in Mainz wird berichtet, daß der Monarch dankend das ihm vom Großherzog von Hessen angebotene Frühstück im Palais abgelehnt hat. Der Kaiser wird daher nicht in die Stadt einziehen, sondern fährt vom Paradefeld direkt nach Kronberg. — Am 6. Septenber früh begiebt sich der Kaiser zu einer Schießübung nach Swinemünde, nach deren Beendigung er sich an Bord des Avisos „Grille" nach Stettin begiebt.

Zu den Kaisermanövern in Pommern treffen der Kaiser, Prinz Albrecht von Preußen und der Großherzog von Meklenburg Schwerin am 6. September in Stettin ein, während die Ankunft des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Sachsen und des Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern am 9. erfolgt. Kaiser Wilhelm wird nicht mit der Eisenbahn, sondern von Swinemünde aus mit dem Aviso „Grille" eintreffen. Die „Grille" wird in der Nähe des Personenbahnhofes anlegen und der Kaiser wird alsdann von dort aus durch die Grüne Schanze seinen Einzug in die Stadt halten. Während der Manöver verbleibt das Hauptquartir in Stettin, doch wird es mit dem Mavövergelände durch zwei Feldtelegraphenstationen verbunden, deren Lage sich täglich nach dem Gange des Manövers verändern wird. Die Militär-Luftschiffer-Abtheilung nimmt an den Manövern theil. Sie wird in der Stärke von je 80 Mann dem 2. Armeekorps und dem Gardekorps zugetheilt. Um eine möglichst große Theilnahme der alten Krieger bei der Kaiserparade zu ermöglichen, werden nach Vereinbarung des deutschen Kriegerbundes und der Eisenbahn-Direktion in der Nacht zum 7. Sep-

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(20. Fortsetzung.)

„Armer Junge, murmelte der alte Herr, sich mit der Hand über die Augen fahrend, „das nenne ich ein hartes Schicksal! Wollte Gott es gelänge mir, den Niederträchtigen, der ihm dies alles eingebrockt, zu fangen, er sollte es mit seinem elenden Leben bezahlen."

Das Codicill des Kamp'schen Testaments, von welchem der Notar zu Georg Kamp gesprochen, hatte Matthias Vogler ebenso sehr überrascht, wie die jetzige Besitzerin des Kamphofs, da auch er nicht die leiseste Ahnung davon gehabt, es auch nicht gewagt haben würde, zu dem Kranken davon zu reden.

Frau Lisbeth war bei der Eröffnung, daß dieser Mann, den sie jetzt ebenso sehr fürchtete als haßte und verabscheute, fortan ihr von dem verstorbenen Gatten gerichtlich bestellter Curator, so zu sagen ihr Vormund sein sollte, ohne dessen Wissen und Willen sie nichts unternehmen durfte, wie vom Donner gerührt und im ersten Schrecken entschlossen, die Erbschaft gar nicht anzutreten, sondern sie dem Staate zu überlassen. Auch hatte sie an Georg gedacht, die Idee aber im Hinblick auf seine schwere Schuld, deren Ueberzeugung durch den Freispruch nicht wankend geworden war, als unausführbar erkannt.

Allerdings hatte der Verstorbene bei diesem Codicill besonders für seinen Knaben sorgen wollen, weshalb Frau Lisbeth sich insgeheim bei einem Rechtsanwalt erkundigte, ob dasselbe auch auf sie Anwendung finden könne. Der Notar hatte auch einen zuerst dahin zielenden Passus eingefügt, der aber von dem Kranken verworfen worden war indem er bestimmt erklärt hatte, daß es auch für seine Wittwe, falls ihr Sohn vor ihr sterben sollte, bindende Kraft haben sollte. Es war also nichts daran zu ändern, sie mußte sich darin fügen, diesem Menschen, der vom Gericht als Curator des Kamp'schen Nachlasses bestätigt worden war, so oft es ihm beliebte, auf dem Hofe nach seinem Gutdünken schalten und walten zu sehen.

Daß Matthias Vogler sich dieses Recht nicht schmälern ließ, war von ihm zu erwarten, sie wußte es auch hinreichend, daß ihr verblendeter Gatte, der ihr dadurch noch einmal seine Herrngewalt hatte beweisen wollen, ihn nicht umsonst an die fett Krippe gestellt hatte.

Geradezu unheimlich erschien es ihr deshalb, daß er ihr in der Folge wohl hier und da Rathschläge ertheilte, doch sonst bescheiden und zurückhaltend auftrat und ihrer Herrschaft in Hof und Haus in keiner Weise entgegentrat. Natürlich mußte sie ihm Rechnung ablegen über Ausgabe und Einnahme und sie fragte sich oft im Stillen, was der Verstorbene wohl damit habe bezwecken, ob er vielleicht einer zweiten Verheirathung habe vorbeugen wollen? Gewiß mußte ihn dieser Grund geleitet haben, und seine Eifersucht noch übers Grab hinaus ihre Schatten auf sie werfen.

So war ein Jahr vergangen, ohne daß sie Ursache gehabt, sich über den Curator zu beklagen, als sie eines Tages in der Zeitung las, daß in einem hessischen Ort, wo noch entfernte Verwandte ihrer seligen Mutter gelebt, eine Epidemie ausgebrochen sei und die Hälfte der Bewohner weggerafft habe. Die vereinsamte Wittwe empfand plötzlich eine lebhafte Sehnsucht nach irgend einer verwandten Seele, welche durch die Bande des Bluts mit ihr verbunden, auch eine uneigennützige Liebe für sie hegen würde. Ohne dem Curator ein Wort von diesem Plane zu sagen, schrieb sie auf der Stelle an das dortige Bürgermeister-Amt, und erkundigte sich nach jener Verwandten. Sie empfing umgehend die Antwort, daß die Epidemie die ganze Familie Hemming bis auf eine Tochter von dreizehn Jahren, welche gesund und kräftig geblieben, weggerafft habe und es als ein großes Glück erachtet werden müsse, wenn die arme Waise, welche völlig mittellos sei, von christlicher Nächstenliebe aufgenommen würde, — zumal das Mädchen fleißig und brav sei und ihr tägliches Brot schon verdienen könne.

„Schicken Sie mir das Kind, das eine Verwandte von mir ist, gleich her", schrieb Frau Lisbeth resolut zurück. „Für den einliegenden Kassenschein bitte ich ihr das nöthige Zeug zu kaufen und ihr den Rest als Reisegeld mitzugeben.

Nach drei Tagen konnte sie schon einen Wagen nach dem Bahnhof der Stadt senden, um Dorothee Hemming abzuholen. Sie wäre selber gerne mitgefahren, fürchtete aber, sich zuviel dadurch zu vergeben, weil sie gesonnen war, das Mädchen zwar als Verwandte gut zu halten, ihr aber doch einen gewissen Respekt einzuflößen, damit sie sich nicht überhebe und sich stets erinnere, daß sie im Kamphofe eine dienende Stelle einnehme.

Mit Wohlgefallen betrachtete sie das schüchterne blasse Kind, als der Knecht es vom Wagen hob und vor die Frau, die herausgekommen war, hinstellte.

„Grüß' Dich Gott Dorothee!" sagte sie, ihr freundlich die Hand reichend, „der Kamphof soll Dir jetzt eine Heimath werden, ich hoffe, daß wir uns gut vertragen werden, meinst Du nicht?"

„Ja, Frau Kamp," erwiderte das Mädchen leise, „ich danke Ihnen auch von Herzen, daß Sie so gut zu mir sind, und will alles thun, um Ihre Güte zu verdienen."

„Nenne mich lieber Tante, sagte Frau Lisbeth, es ist der Leute wegen, die Dich dann lieber estimiren. Armes Ding siehst so blaß aus, sollst hier bald rothe Backen bekommen," setzte sie theilnehmeud hinzu.

Sie ergriff ihre Hand und führte sie in's Haus. Die Antwort des Mädchens, das sehr groß für sein Alter schon war, gefiel ihr ausnehmend.

Das hübsche Gesicht mit großen blauen traurigen Augen hatte gleich ihr ganzes Herz gewonnen, aber sie wappnete sich gegen dieses Gefühl weil sie sich nicht schwach zeigen wollte wie gegen ihr eigenes verstorbenes Kind, das sich so oft in trotziger verzogener, ja liebloser Weise gegen sie aufgelehnt und ihr den Gehorsam verweigert hatte.

Dorothee sollte ihre Tochter sein, aber sie nicht als schwache nachgiebige Mutter, sondern als strenge Herrin kennen lernen und bei ihr eine Schule des Lebens durchmachen, um später dem Kampf in jeglicher Gestalt gewachsen zu sein.

Als Matthias Vogler in den nächsten Tagen nach dem Kamphofe kam, sah er das Mädchen, welches bei Frau Lisbeth am Kaffeetisch saß und sie bediente.

„Sie haben wohl Besuch," sagte er, sich an den Tisch niederlassend, um auf die Einladung der Frau ebenfalls eine Tasse Kaffe zu trinken.

„Es ist eine Verwandte von mir", erwiderte sie ruhig, „die ich zu mir genommen habe. Ihre Eltern und Geschwister sind am Typhus gestorben, das arme Ding ist ganz allein zurückgeblieben."

„So, so", machte Vogler, „das ist ja traurig". Doch blieb sein Gesicht unbeweglich.

Als der Kaffee getrunken war, räumte Dorothee ab und trug das Geschirr in die Küche.

(Fortsetzung folgt.)

tember aus allen Theilen der Provinz Sonderzüge in Stettin eintreffen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich bekanntlich vor einigen Tagen auf seine russischen Besitzungen begeben. Die Abwesenheit des Reichskanzlers von Berlin wird höchstens vierzehn Tage dauern. Möglicherweise kehrt der Kanzler schon nach acht Tagen auf seinen Posten zurück.

Gouverneur v. Wißmann ist nunmehr in Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika eingetroffen und beabsichtigt zunächst eine Informationsreise nach den Küstenstationen und den Plantagen in Usambara und Bondei anzutreten.

Der Kaiser hat den Militär-Intendanten des Gardecorps Weidemann zum Geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im preußischen Kriegsministerium und den Wirkl. Geh. Kriegsrath im Kriegsministerium Rufer zum Militärintendanten — mit der Wirkung vom 1. Oktober ab — ernannt.

Fürst Bismarck besuchte in den Jahren 1830/32 das Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, auf welchem er auch das Maturitäts-Zeugniß erlangte. Seine Mitschüler aus der Primaner-Zeit haben nun an den Magistrat das Gesuch gerichtet, zu gestatten, daß sie auf ihre Kosten an der Straßenseite der Gartenmauer des Grauen Klosters eine Tafel auf karrarischem Marmor anbringen dürfen, auf welcher sich in gothischen vergoldeten Buchstaben die Worte befinden: „Otto von Bismarck war des Grauen Klosters Schüler vom 4. März 1830, Obersecundaner, bis 14. April 1832, Abiturient. — Das Magistrats-Collegium hat das Gesuch genehmigt.

Die Ernennung eines neuen Direktors im Reichsschatzamt wird jetzt zum 1. Oktober mit Sicherheit erwartet.

Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli 213794925 Mark oder 5001506 Mark mehr als im Vorjahre.

Von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts ist dem Brunnenbohr-Ingenieur Hildebrandt in Berlin die Erbohrung von Tiefbrunnen und Anlage von Cisternen an den Karawanenstraßen in den deutschen Kolonien in Afrika übertragen worden.

Die kaiserliche Verordnung betr. die Klassenabtheilung der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Eine vom Reichskanzler zu berufende Immediat-Kommission wird demnächst in Berlin zusammentreten, um die Frage zu prüfen, in welchen Punkten eine Vereinfachung der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung eintreten könne. Nach der „Post" steht in vorderster Linie der Wunsch, verschiedene Doppeleinrichtungen zu beseitigen, wie die doppelten Schiedsgerichte, außerdem aber das Rentenwesen bei der Invalidenversicherung zu vereinfachen. Ob es möglich sein dürfte, ebenso wie bei der Invaliden- resp. Alters- und bei der Unfallversicherung auch bei der Krankenversicherung wesentliche Vereinfachungen herbeizuführen, wird in zuständigen Kreisen einstweilen stark bezweifelt.

Eine internationale Ausstellung für Schifffahrt und Fischerei wird in Kiel für das Jahr 1896 geplant. In dem uns von dem Vorstande der Ausstellung (Vorsitzender Geheimer Kommerzienrath Sartori-Kiel) übersandten Prospekt heißt es u. A.: Der ungeahnte Aufschwung, welchen das Verkehrsleben der Völker im Laufe der letzten Jahrzehnte genommen hat, ist in hervorragendem Maaße der Entwicklung des Schiffsbaus und der immer größeren Vervollkommnung der maschinellen und nautischen Einrichtungen zu verdanken. Rastlos ist das Bestreben aller seefahrenden Nationen dahin gerichtet, ihre Handelsflotte zu vermehren, die Verbindungen über die Meere zu erleichtern und auszudehnen, den Personenverkehr zu beschleunigen und sicherer und komfortabler zu gestalten. Jedes Jahr bringt der weiter strebende Erfindungsgeist in allen Zweigen des Seeverkehrs Neues hervor, das bestimmt ist, den internationalen Schifffahrtsverkehr zu der höchsten Stufe der Vollkommenheit zu entwickeln. Aber nicht nur die Flotten, welche dem Passagierverkehr und dem Güteraustausch dienen, kommen in Betracht, auch für die Vervollkommnung der Kriegsschiffe, welche in erster Linie berufen sind, die Interessen des überseeischen Handels zu schützen, sind die Regierungen der am Welthandel betheiligten Staaten unablässig bemüht. Die großartige Flottenschau aus Anlaß der Kieler Festtage hat es erkennen lassen, wie gewaltig die Umwälzungen und Neugestaltungen sind, welche die schwimmende Wehr der einzelnen Nationen fort und fort erfahren. Wir glauben im Hinblick hierauf einen zeitgemäßen Gedanken zu verwirklichen, wenn wir die Veranstaltung einer Internationalen Schiffahrts-Ausstellung in Kiel 1896 beschlossen haben und hoffen, daß durch eine rege Betheiligung aus den seefahrenden Nationen unsere Ausstellung ein umfassendes Bild des jetzigen Standes der Schifffahrt und gleichzeitig eine historische Uebersicht über die Entwickelung und die Fortschritte des Schiffsbaus und aller mit demselben in Verbindung stehender Industrien darbieten wird. Kiel als Deutschlands mächtigster Kriegshafen erscheint vorzugsweise dazu berufen, der Sitz einer internationalen Schifffahrts-Ausstellung zu sein, kein anderer Hafen dürfte sich in gleichem Maaße dafür eignen. Die weite imposante Bucht wird den malerischen Rahmen für die Ausstellung abgeben, das für dieselbe bestimmte Terrain in unmittelbarer Nähe der Stadt und des Kanal-Eingangs bei Holtenau auf einem sanft abfallenden Gelände belegen, wird in breiter Ausdehnung von den Wellen der Ostsee bespült, auf denen in geschütztester Lage Fahrzeuge aller Art ankern und interessante Darstellungen auf dem Wasser selbst vorgeführt werden können. — Die Dauer der Ausstellung ist von Ende Mai bis Ende September 1896 berechnet. — Im engsten Zusammenhang mit der Schifffahrt hat von jeher die Fischerei gestanden. Wir werden deshalb mit der Schifffahrts-Ausstellung auch eine Internationale Fischerei-Ausstellung verbinden und sind überzeugt, daß auch diese ein außerordentlich interessantes Bild bieten wird. Beide Ausstellungen werden in Verbindung mit einer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung der Provinz Schleswig-Holstein stattfinden. Die deutsche Reichsregierung hat unserem internationalen Unternehmen ihre vollste Förderung und Unterstützung in Aussicht gestellt."

„Sie kennen Deutschland noch immer nicht und wollen es nicht kennen" hat Domherr Guerber dem Mitarbeiter des Pariser „Matin" gesagt und er hat damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Das kühne Unterfangen des „Matin", den Franzosen über die wirklichen Verhältnisse im Reichslande reinen Wein einzuschenken, ist dem Blatte schlecht bekommen. Man will in Paris die Wahrheit nicht kennen und weiß der Zeitung keinen Dank dafür, daß sie dem Publikum aufnöthigt. Der „Matin" erfährt heftige Angriffe für seine Anwandlung von Wahrheitsliebe und er hat sich thatsächlich bange machen lassen und schwenkt schon wieder ein.

Von dem diesjährigen socialdemokratischen Parteitag, der am 6. Oktober in Breslau beginnt, macht jetzt der Parteivorstand die Vorläufige Tagesordnung bekannt. E. Wurm wird über die parlamentarische Thätigkeit berichten. Den Bericht über die Maifeier 1896 und den internationalen Arbeiter- und Gewerkschaftskongreß in London 1896 hat Bebel übernommen. Ueber Schwitzsystem, Hausindustrie und Arbeiterschutz berichtet J. Timm. Zum Berichterstatter über den wichtigsten Punkt des Parteitages, die Vorschläge der Agrarkommission zu sozialdemokratischen Parteiprogramm, ist Dr. M. Quark ausersehen. Die Parteigenossen werden vom Vorstand aufgefordert, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, inbesondere die Wahl der Delegirten und die Einreichung der Anträge rechtzeitig zu bewirken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Polizeidirektion von Prag giebt bekannt, daß die öffentliche Aufzüge, welche anläßlich der ethnographischen Ausstellung in der letzten Zeit an Zahl, Umfang und Ostentation überhand genommen künftig aus Rücksichten des öffentlichen und Handels-Verkehrs wesentlichen Einschränkungen unterzogen werden sollen.

Holland. Die Königin und die Königin-Regentin besuchten Freitag die Ausstellung in Amsterdam. Das Publikum brachte denselben enthusiastische Ovationen dar.

Belgein. Die Repräsentantenkammer genehmigte den Kredit zur Anlage eines Seehafens in Heyst (Westflandern).

Serbien. Die Regierung hat dem König Milan zu seinem Geburtstage in einem Glückwunschtelegramm ihre dankbare Anerkennung seiner Leistungen für die Mission des Hauses Obrenowitsch und für das serbische Volk zum Ausdruck gebracht. Die telegraphische Antwort König Milans an den Konseilpräsidenten Christitsch hat folgenden Wortlaut: Herzlich danke ich Ihnen und der königlichen Regierung für Ihre heutigen Glückwünsche. Meine Bemühungen und Bestrebungen waren darauf gerichtet, den Traditionen meines Hauses und dem Wohle des Staates zu entsprechen, insbesondere die Tendenzen extremer Elemente zu unterdrücken. In dieser meiner Thätigkeit waren viele der Männer, welche heute dem Ministerium angehören, meine Gehilfen, deren ich mich dankbar erinnere. Wie weit mir mein Werk gelungen ist, wird die Geschichte abschätzen, deren Urtheil ich ruhig erwarte mit dem Rufe: „Es lebe der König und das Vaterland! Milan." — In Serbien muß es leicht sein, die Zufriedenheit der Regierung zu erlangen.

China. Nach einer Depesche der „Pall Mall Gazette" aus Shanghai ist der abgesetzte Vicekönig Liu, welcher allgemeinen für den Urheber der Unruhen des Pöbels in Chengtu gegen die Missionare gilt, zum Oberkommissar zur Untersuchung dieser Unruhen ernannt worden. Die Ernennung hat Entrüstung in der Fremdenkolonie hervorgerufen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 23. August. Der Herr Gewerbe-Inspektor aus Thorn hat hier sämmtliche Schlachtstellen besichtigt und angeordnet, daß die überall fehlenden Blutablaufgruben ungesäumt hergerichtet werden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat 150 Mk. zur Sedanfeier bewilligt; die Polen stimmen dagegen.

— **Aus dem Kreise Kulm,** 22. August. In manchen Ortschaften treten Diphteritis und Scharlach wieder ziemlich stark auf. In Roßgarten sind 2 Kinder des Arbeiters Schmidt in Kürze gestorben und das dritte liegt noch schwer krank darnieder. Kreisphysikus Dr. Carl aus Kulm war gestern zur Feststellung der Krankheit anwesend. Der Schulunterricht dürfte bis zu den Ferien eingestellt werden. — In Kulm-Roßgarten ist bei einem zugelaufenen und getödteten Hunde die Tollwuth festgestellt worden. Es ist deshalb über diese und die benachbarten Ortschaften die Hundesperre verhängt worden. — Auf der Höhe ist der Ernte beendet. Da die letzten Tage schönes Wetter brachten, so hat man auch den Rest des Getreides trocken unter Dach bringen können. Erdruschproben von Roggen haben zufriedenstellende Ergebnisse gehabt. Man nimmt an, daß dieses Getreide durchschnittlich des 12. bis 14. Korn liefern wird. An Stroh freilich hat man etwa halb soviel wie im vorigen Jahre geerntet. Auch das übrige Getreide liefert wenig Stroh.

— **Flatow,** 22. August. Am vergangenen Dienstag schickte der Gutsbesitzer Borth aus Wisniewke seine Knechte mit Fuhrwerken nach Flatow. Auf dem Rückwege versuchte der eine von ihnen die anderen zu überholen, wofür er von dem Pferdeknecht Thomas Gapa getadelt wurde. Nachdem die Knechte nach Hause gekommen und die Pferde in den Stall gebracht, versetzte der Pferdeknecht Gondek seinem Kameraden Thomas Gapa meuchlings einen so heftigen Messerstich in die Seite, daß an des Verwundeten Aufkommen gezweifelt wird.

— **Dirschau,** 22. August. Ein aus Berlin durchgegangener Hausdiener der Firma Blumenthal und Co., welcher seinen Prinzipälen einen größeren Geldbetrag, seiner eigenen Angabe nach 1800 Mk., die er bei der Reichsbank einzukassieren hatte, unterschlagen hatte, ist hier festgenommen worden. Der ungetreue Diener, welcher sich in Dirschau seit einigen Tagen aufhielt und durch unsinnige Geldausgaben verdächtig machte, hatte zuerst angegeben, seiner Mutter 1000 Mk. gestohlen zu haben. Als auf telegraphische Anfrage sich die Unrichtigkeit seiner Behauptung herausstellte, bequemte er sich zu einem offenen Geständnisse. Der Verhaftete, namens Otto Grätz, führte noch 481 Mk. bei sich, den übrigen Betrag hat er verpraßt. Grätz ist dem Gerichtsgefängnisse überwiesen.

— **Danzig,** 23. August. Die Herrn Oberst Frhr. v. Reitzenstein aus Thorn und Oberstlieutenant Berlage setzten gestern ihre Inspectionsreise nach Königsberg, Pillau u. s. w. fort. — Der Präsident der russischen Weichsel-Eisenbahn, Herr v. Kozlowski ist gestern Abend hier eingetroffen. — Herrn Capitän zur See a. D. Weickhmann in Langfuhr ist aus Anlaß des 25. Jahrestages seines ebenso muthvollen als glücklichen Ausfalles mit der Corvette „Nymphe" gegen das im Putziger Wiek ankernde französische Panzergeschwader vom Kaiser der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

— **Riesenburg,** 22. August. Ein Revolver-Attentat ist vor einigen Tagen in dem Dorfe Wachsmuth bei Riesenburg verübt worden. Der Knecht Hermann W. aus Gr. Gilwe gerieth mit dem Fischergehülfen August Baranowski aus Wachsmuth in dem dortigen Gasthause in einen Streit, welcher sich derartig zuspitzte, daß W. den sich entfernenden B. auf der Straße verfolgte und auf denselben einen Revolverschuß abfeuerte. Die Kugel ging dem Angegriffenen quer durch das Nasenbein. Der schwer verletzte Baranowski mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

— **Bromberg,** 23. August. Die Sedanfeier soll in den hiesigen Schulen diesmal in weiterem Umfange, als sonst üblich gefeiert werden. Außer dem Festakt in den Schulanstalten selbst soll der Tag durch Schülerausflug gefeiert werden. Sämmtliche Ausflüge finden Nachmittags statt. — Auf Einladung des Vorsitzenden des Ausschusses für den Sedan-Festzug hat gestern Abend im Sauerschen Lokal eine Versammlung stattgefunden, zu der die Vorstände der hiesigen Vereine, Innungen und die Fabrikbesitzer, soweit sie sich mit ihren Vereinen und Innungen und ihrem Fabrikpersonal an dem Festzuge betheiligen, recht zahlreich erschienen waren. Der Zug ist wie folgt geordnet: 1. Festausschuß, Sänger, Stadtverordnete, Magistrat und alle sonstigen Beamten; 2. Kriegervereine, an deren Spitze die Veteranen; 3. Schulen; die Schulen marschieren in folgender Ordnung: 1. Volksschulen, 2. Bürgerschule, 3. Seminar, 4. Die Westphalische Handelsschule, 5. Königliches Realgymnasium und 6. Königliches Gymnasium; 4. Vereine; 5. Innungen und Fabriken. Die Feststellung der Reihenfolge der Korporationen in den betreffendenden Abtheilungen wurde in der Versammlung ausgelooſt. — Regierungspräsident von Tiedemann sendet der „O. Pr." nachstehende Erklärung: „Fast täglich erhalte ich und zwar aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands anonyme Zuschriften, voll der gröblichsten und lächerlichsten Schmähungen wegen meiner angeblichen Stellungnahme der hiesigen Sedanfeier gegenüber. Wahrscheinlich haben zahlreiche Zeitungen die sensationell gefärbten Berichte eines hiesigen Blattes übernommen und mit gesinnungsverwandten Zusätzen versehen. Denn nur so läßt sich die Erregung der tapferen anonymen Briefschreiber erklären. Da mir jene Zeitungen nicht zu Gesicht gekommen sind, bin ich nicht in der Lage, auf Grund des Preßgesetzes Berichtigungen zu veranlassen. Um der Sache ein Ende zu machen, bleibt mir deshalb nur übrig, noch einmal folgendes öffentlich zu konstatiren: Ich habe die Betheiligung der Beamten der königlichen Regierung an dem geplanten Volksfeste ausdrücklich zugesagt, ich habe meine persönliche Betheiligung auch an dem Festzuge in Aussicht gestellt, ich habe es übernommen, die Festrede am Denkmal des hochseligen Kaisers Wilhelm zu halten. Aus diesen Thatsachen wird man schwerlich folgern können, daß ich ein Gegner des Sedanfestes sei. Nur die Betheiligung königlicher Kollegialbehörden am Festzuge als solcher (in corpore, in Marschgliederung und im Marschtempo) habe ich beanstandet, und zwar aus inneren und äußeren Gründen, die für jeden vorurtheilsfrei Denkenden einleuchtend sein dürften und zu denen auch die Erwägung gehört, daß Beamtenkollegien bei öffentlichen Aufzügen leicht in Gefahr gerathen, einen den Ernst und der Würde ihres Amtes nicht entsprechenden Eindruck zu machen. Ich habe diese Gründe in einer Versammlung offen und ehrlich dargelegt, weil es mir, was ich auch besonders betont habe, hauptsächlich darauf ankam, der Insinuation entgegenzutreten, als ob das Verhalten der hiesigen Behörden bei früheren ähnlichen Gelegenheiten auf bureaukratische Vornehmthuerei zurückzuführen sei. Daß meine Aeußerungen im Interesse der Zeitungsreclame unter tendenziöser Gruppirung und Unterstreichung einzelner Worte zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht werden könnten, habe ich hierbei allerdings nicht vorausgesetzt. von Tiedemann, Regierungspräsident. — Der zu Berlin gestorbene Banquier Albert Arons hat der hiesigen jüdischen Gemeinde 200000 M. und ein Grundstück im Werthe von 90592 Mk. zur Begründung einer Altersversorgungsanstalt vermacht. Die königliche Genehmigung zur Annahme der Zuwendung ist bereits ertheilt.

— **Aus dem Landkreise Bromberg,** 22. August. Beim diesjährigen Königsschießen der Schützengilde zu Weißenhöhe errang der königl. Förster Timpf zu Forsthaus Flottwell die Königswürde für Prinz Friedrich Leopold, die dieser auch angenommen hat. Der Prinz schenkte der Gilde außerdem eine silberne Denkmünze, bedeutend größer als ein Dreimarkstück, von überaus kunstvoller Prägung. Die Denkmünze ist bei Ly und Wagner-Berlin gefertigt.

— **Filehne,** 22. August. Der fürstliche Förster Hardt in Forsthaus Biala machte am 17. d. M. auf dem fürstlich von Pleß'schen Bialaer See mit seiner braven Hühnerhündin eine seltene Jagdbeute. In der Zeit von etwa einer Stunde würgte dieselbe drei ziemlich ausgewachsene Fischottern ohne menschliche Hilfe ab und apportirte sie auch noch „vorschriftsmäßig," da das Terrain weder zu Fuß noch mit einem Kahn zu passiren ist.

— **Schneidemühl,** 22. August. Zur Feier des diesjährigen Sedanfestes hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer heutigen Sitzung dem Magistrat 1000 Mark zur Verfügung gestellt, mit der Bedingung, daß hiervon die Hälfte an hilfsbedürftige Veteranen zur Vertheilung gelangen soll. — Trotz der großen außerordentlichen Ausgaben, namentlich zur Bestreitung der Kosten für Beseitigung des Unglücksbrunnens, hat der städtische Haushaltsetat pro 1894/95 einen günstigen Abschluß aufzuweisen. Es sind nicht weniger denn 40000 Mark zu verzeichnen, welcher den Bürgern für das Etatsjahr 1896/97 zu gute kommt. — Am 25. d. Mts. wird hierselbst der Aerztetag des Regierungsbezirks Bromberg abgehalten werden.

— **Gnesen,** 20. August. Vor einiger Zeit sind hier bei einzelnen ärmeren Familien in der Seestraße mehrere Typhusfälle vorgekommen, was so dargestellt worden ist, als ob hier eine Typhusepidemie ausgebrochen wäre. Durch das energische Eingreifen der Medizinalbehörde, welche die Erkrankten sofort nach der Baracke bringen und eine gründliche Desinfizirung der Wohnungen vornehmen ließ, ist jedoch jede Gefahr beseitigt, sodaß seit drei Wochen keinerlei Typhusfälle hier mehr vorgekommen sind. Auch das Scharlachfieber welches in einzelnen Fällen hier vorkam, ist völlig erloschen, nur kamen in letzter Zeit einzelne Maserfälle vor, die aber meist mild verlaufen sind.

— **Meseritz,** 21. August. Am Sonntag wurden in Mühlbock fünf Gebäude ein Raub der Flammen. Es verbrannten die in den Gebäuden befindlichen sämmtlichen landwirthschaftlichen Geräthe und auch Vieh. Eine 83jährige Frau wollte ihr Geld retten, wobei sie in den Flammen umkam. Erst am folgenden Tage wurde sie verkohlt aufgefunden.

— **Wongrowitz,** 22. August. Ein eigenthümliches Mißgeschick ist hier einem sonst geübten Waidmann gleich am ersten Tage der Hühnerjagd passirt, indem er anstatt eines Rebhuhnes ein werthvolles Pferd erlegt hat. Der Eigenthümer des Pferdes verlangt 325 Mark Schadenersatz. Nach der Mittheilung des unglücklichen Schützen liegt dem Jagdunfall ein Spaß eines Jagdgenossen zu Grunde. Auf dessen Zureden hätte er sich verleiten lassen, Gewehr und Patronen mit demselben zu tauschen. Nun hat ihm aber der Jagdfreund statt Schrotpatronen, solche mit Rehposten gegeben, als er nun zu Schuß kommt, fällt, statt eines Rebhuhns, ein 150 Schritt weiter vorübergehendes Pferd. Der spaßhafte Jagdgenosse wird wohl für den Schaden aufkommen müssen. Ein Glück ist's noch, daß dabei nicht der Führer des Pferdes getroffen worden ist.

— **Wongrowitz,** 22. August. Das Mittwoch Nachmittag zu Ehren des nach Thorn versetzten Herrn Landrath v. Miesitscheck veranstaltete Abschiedsessen, an dem Herr Regierungspräsideut v. Tiedemann aus Bromberg und etwa 100 Herren beider Nationalitäten und aller Konfessionen theilnahmen, gestaltete sich zu einer großartigen Huldigung für den Scheidenden. Herr Regierungspräsident v. Tiedemann brachte das Kaiserhoch aus. Herr v. Gersdorf-Popowo feierte den Scheidenden als den sorgfältigen und sparsamen Haushälter des Kreises, Herr Bürgermeister Weinert brachte den Dank der Städte des Kreises, besonders der Kreisstadt dar für das Interesse, welches Herr v. M. auch den Bedürfnissen des städtischen Gemeindewesens entgegengebracht habe. Herr v. Brodnicki feierte ihn als gerechten Beamten, der stets gern die Hand zum Frieden gereicht habe. Regierungspräsident v. Tiedemann pries die Tüchtigkeit und die Umsicht des Herrn Landraths und entwarf ein Bild von den vielseitigen Aufgaben, welche einem Landrath obliegen und ziemlich alle Gebiete des öffentlichen und amtlichen Lebens und Interesses umfassen. Herr Superindentent Schulz feierte den Scheidenden als eifriges Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde. Herr Distriktskommissar Rosenberger dankte im Namen seiner Kollegen und der übrigen Beamten des Kreises und des Landrathsamtes für das viele Wohlwollen, welches der Gefeierte jedem Einzelnen entgegengebracht habe. Herr Landrath v. M. dankte voll tiefer Bewegung für all' die innigen Beweise der Anerkennung und Zuneigung.

— **Aus der Provinz Posen,** 23. August. Für die Posener Provinzial-Lehrerversammlung in Schneidemühl, welche am 7. und 8. Oktober stattfinden soll, hat der Zweigverein Pudewitz-Kostschin folgenden Antrag eingebracht: „Vorträge, welche auf der Provinzial-Lehrerversammlung gehalten werden, werden nur dann bezahlt, wenn sich niemand zur unentgeltlichen Bearbeitung findet." Der Zweigverein Wreschen beantragt: „Der Vorstand des Posener Provinzial-Lehrervereins wird ersucht, mit dem Vorstande der katholischen Provinzial-Lehrervereins in Verbindung zu treten, um Mittel und Wege zu finden, alle Mitglieder in irgend einer Weise zu vereinigen." — Die Vorschulen an den höheren Lehranstalten der Provinz Posen sind in den letzten zehn Jahren in ihrer Frequenz immer mehr zurückgegangen. Die Zahl der Schüler betrug 1871/72 = 803, 1895/96 = 496. Die letzte Ziffer bleibt selbst hinter derjenigen von 1859/60 um 23 Köpfe zurück. Von den 20 höheren Lehranstalten der Provinz haben keine Vorschulen die Gymnasien in Lissa, Rogasen und Wongrowitz, das Progymnasium zu Tremessen und das Realgymnasium zu Bromberg. Die Zahl der Schüler ist unter 20 gesunken bei den Gymnasien zu Meseritz (18), Ostrowo (16), Schrimm (15) und dem Realgymnasium zu Rawitsch, dessen Vorschule nur 5 Schüler aufweist. Die höchste Zahl stellt Bromberg (Gymnasium) mit 84 Schülern. Eine gemeinsame Vorschule haben das Mariengymnasium und das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Posen mit zusammen 96 Schülern. Aus den Ziffern ist ersichtlich, daß die Vorbereitung der Schüler in Volksschulen, Bürgerschulen und anderen niederen Schulanstalten immer mehr an Umfang gewinnt.

Locales.

Thorn, 24. August 1895.

= [Herr Dr. von Miesitscheck], der Nachfolger des Herrn Oberregierungsrath Krahmer, ist gestern Nachmittag zur Uebernahme der landräthlichen Geschäfte hier eingetroffen und im „Thorner Hof" abgestiegen. Am Mittwoch fand in Wongrowitz, dem bisherigen Wirkungsorte des Herrn v. M., zu seinen Ehren ein Abschiedsessen statt, bei welchem dem aus dem Kreise Scheidenden viele Ehrungen dargebracht wurden. (Vergl. unter Provinzial-Nachrichten.)

§ [Personalien.] Der von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Kulmer Land präsentirte Rittergutsbesitzer Hermann von Loga zu Wichorsee im Kreise Kulm ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden. — Auf die seit dem 1. Juli erledigte Lehrerstelle zu Gronowo ist der bisher als 2. Lehrer in Steinau angestellt gewesene Lehrer Krüger versetzt. — Der Rechtskandidat Manfred von Brünneck in Bellschwitz ist zum Referendar ernannt und dem Landgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen — Der Assistent Gaul bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt worden. — Es sind versetzt worden: Die Grenzaufseher Schulz in Neuhof und Rinkewitz in Mlyniec in gleicher Eigenschaft nach Mlyniec und Neuhof. — Der Amtsrichter Wilde in Thorn ist zum stellvertr. Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Alters- und Invaliditäts-Versicherung im Kreise Thorn ernannt worden.

V [Viktoria-Theater.] Nachdem die Bühne am Sonntag geschlossen, gelangt am Montag zum Benefiz für den hier sehr beliebten Komiker Herrn Eckert „Die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Darstellung. Der geschätzte Benefizient

wird die komische Rolle des Vater Barbeaud, eine seiner besten Partien spielen. Hoffentlicht werden die zahlreichen Verehrer des Künstlers es sich nicht nehmen lassen, an dessen Ehrenabend recht zahlreich zu erscheinen. Das Gastspiel des Frl. Rothe ist zum Donnerstag verschoben worden. Die Künstlerin wird als „Trudi“ in Wolzogen's. „Kinder der Excellenz“ auftreten. Die Schlußvorstellung am Freitag bringt noch eine Novität von besonderem Interesse, einen dreiaktigen Schwank, „Nolte's Schwiegersöhne“ betitelt, der einen jungen Thorner zum Verfasser hat.

+ [Zur diesjährigen Sedanfeier] sind bekanntlich von den Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats 1000 M. bewilligt worden. Wie sich aber schon jetzt herausstellt, reicht dieser Betrag bei Weitem nicht aus (— auch in anderen Städten ist derselbe Fall eingetreten —), und es wurde deshalb heute durch Kurende von den Stadtverordneten eine Nachbewilligung von 800 Mk. erbeten. — Was die Illumination betrifft, so wird sich dieselbe bei den städtischen Gebäuden auf drei Schulgebäude und das Südportal des Rathhauses beschränken.

§ [Die Mitglieder des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen] halten morgen, Sonntag (nicht Dienstag) Vormittag 11 Uhr in Mocker im Locale von Herrn Rüster eine Besprechung über die Sedanfeier ab.

× [Vorstandsitzung des „Humor“.] Der Unterstützungsverein „Humor“ welcher am Sonntag in der Ziegelei ein Volksfest veranstaltet hatte, dessen Erträgniß für Wohlthätigkeitszwecken verwandt wird, hatte eine recht gute Einnahme. Es sind vereinnahmt im Ganzen 420,70 Mk.; ausgegeben sind für Musik, Tombolagewinn, Schieß- und Rennprämien etc 255,33 Mk., somit ist ein Ueberschuß von 165,37 Mk. erzielt worden. Neue Mitglieder sind zugetreten 50. — Dem Vorstande sind 3 Unterstützungsgesuche zugegangen. Auf zwei Gesuche wurde Unterstützung bewilligt, ein drittes Gesuch, in welchem Geld zur Prozeßführung gewünscht wurde, wurde abgewiesen. Die Einnahmen von Veranstaltungen und Zuwendungen sollen nicht sogleich dem Kapital zugeschlagen werden, sondern erst am Schlusse des Vereinsjahres. Es soll der Kassenführer stets Geld flüssig haben, damit bei anerkannten Unterstützungsgesuchen sofort gezahlt werden kann. Die Sammelbüchsen sollen vermehrt werden. Der Vorsitzende, Herr Landmesser Böhmer, dankte vor Schluß der Sitzung den Mitgliedern, welche bei dem Volksfeste durch ihre aufopfernde Thätigkeit so wesentlich zum guten Gelingen den Veranstaltungen und dem guten Kassenerfolge beigetragen haben.

+ [Den Vertrieb von Familienstammbüchern,] deren möglichst allgemeine Einführung bekanntlich im Interesse einer leichten Beurkundung des Personenstandes vom Minister gewünscht wird, hat sich auch der Magistrat von Thorn zu übernehmen bereit erklärt.

☐ [Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit] hat im Geschäftsjahr 1. April 1894/95 nach dem soeben erstatteten Jahresbericht aus dem Verkauf der durch Arbeiterinnen gefertigten Gegenstände einen Erlös von 2378 Mk. erzielt, für Arbeitsaufträge sind 1420 Mk. gezahlt, Kosten für Miethe etc. 987 Mk., Materialankauf 1606 Mk„ an die Arbeiterinnen gezahlter Verdienst 1623 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 1293 Mk. Aus den vorstehenden Zahlen geht die segensreiche Wirksamkeit des Vereins zur Genüge hervor.

† [Eine Nachbewilligung von 100 000 Mark] wird noch für die Anlage der Wasserleitung und Kanalisation erforderlich. Die Kosten der Anlage sind jetzt auf rund 2 800 000 Mark berechnet, während erst 2 700 000 Mark bewilligt sind.

= [Bahnsteigsperre.] Am 1. Oktober d. J. tritt bekanntlich auf allen Vollbahnstrecken die Bahnsteigsperre in Kraft. Die Bahnsteige der Vollbahnen (nicht die der Nebenbahnen) werden von dem bezeichneten Zeitpunkt an nur den mit giltigen Fahrkarten versehenen Reisenden und Nichtreisenden nur insoweit, als sie sich vorher mit Bahnsteigkarten ausgerüstet haben, zugänglich sein. Hoteldiener sollen zur Lösung von Bahnsteigkarten nur dann zugelassen werden, wenn sie in der Begleitung von Reisenden deren Handgepäck zum Bahnzuge zu bringen haben. Nichtreisende anderer Art, die legitimer Weise fortgesetzt in die Nothwendigkeit versetzt sind, einen bestimmten Bahnsteig zu betreten, wird die Möglichkeit gewährt werden sich für diesen Zweck besondere Legitimationskarten für ihre Person zu verschaffen.

+ [Die Westpreußische Friedensgesellschaft,] welche soeben ihren Jahresbericht veröffentlicht, zählt gegenwärtig 151 Mitglieder. Das Kapitalvermögen beträgt gegenwärtig 75,103 Mk. 45 Pf. gegen 74,860 Mk. 20 Pf. im August vorigen Jahres, hat sich somit um 243,25 Mk. erhöht, doch wird für das nächste Jahr bei dem gegenwärtigen niedrigen Zinsfuße ein nicht unbedeutender Einnahme-Ausfall befürchtet. Zur Vertheilung an bedürftige Studirende werden am 20. September etwa 3850 Mk. zur Verfügung stehen. Im vorigen Jahre erhielten 17 Studirende aus unserer Provinz Unterstützungen und zwar 14 à 200, 1 à 300 und 2 à 100 Mk., so daß zusammen also 3300 Mk. zur Vertheilung gelangten. Die Einnahme der Gesellschaft betrug im verflossenen Geschäftsjahre überhaupt 4272,42 Mk. gegenüber einer Ausgabe von 3302,11 Mk.

+ [Zur Vereinfachung des Schreibwerks.] Die sämmtlichen Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher der Landgemeinden und Gutsbezirke werden jetzt von den Aufsichtsbehörden angewiesen, künftighin auf das „Zentralpolizeiblatt“ zu abonniren, weil der Minister des Innern angeordnet hat, daß zur Vereinfachung des amtlichen Schreibwerks die Nachforschungen nach Verbrechern u. s. w. für die Folge nicht mehr durch jedesmalige besondere Amtsschreiben, sondern nur noch durch Veröffentlichung in diesem Polizeiorgan zur Kenntniß der Behörden gebracht werden sollen. Auch wird demgemäß den Gendarmen aufgegeben, das „Zentralpolizeibl.“ von nun ab regelmäßig bei den Ortspolizeibehörden einzusehen.

-- [Entlassungsprüfung für Schüler höherer Lehranstalten.] Wegen Ausstellung vorläufiger Bescheinigungen über die bestandene Abschluß- oder Entlassungsprüfung für Schüler an den höheren Lehranstalten hat der Kultusminister folgendes bestimmt: In meinem Runderlaß vom 27. Dezember 1895 ist darauf hingewiesen, daß es sich empfehle, denjenigen Schülern höherer Lehranstalten, welche nach erfolgter Versetzung in die Obersekunda die Schule zu verlassen beabsichtigen, um sich der Pharmacie zu widmen, auf Erfordern vorläufige Bescheinigungen über die bestandene Abschluß- oder Entlassungsprüfung auszustellen. Einem mir vorliegenden Antrage entsprechend, will ich die vorgedachte Ermächtigung hiermit auch auch auf andere ähnlich liegende Fälle ausdehnen, in denen durch die Berufswahl eines die Schule verlassenden Schülers ein solches Abweichen von der Regel gerechtfertigt wird. Das königliche Provinzialschulkollegium hat die Leiter der höheren Lehranstalten seines Aufsichtskreises hiernach mit Anweisung zu versehen.

R [Mißbrauch mit Legitimationspapieren.] Es sind neuerdings wieder Fälle bekannt geworden, in denen reichsausländische Agenten mit deutschen Legitimationspapieren Mißbrauch getrieben haben, indem sie Leute, die sich aus irgend einem Grunde eigene Ausweispapiere nicht beschaffen konnten. mit Urkunden versahen, die für andere Personen ausgefertigt waren, und in deren Besitz die Agenten durch unmittelbaren Schriftwechsel mit deutschen Behörden gelangt waren. Der Hauptsitz derartiger Agenten in Holland. — Um diesem Treiben entgegenzuwirken, ist nunmehr bestimmt worden, daß alle Legitimations-, Auswanderungs-, und Militärpapiere, die vom Reichsauslande aus oder nach dem Reichsauslande hin erbeten werden, den Antragstellern nicht unmittelbar, sondern durch Vermittelung der zuständigen deutschen Konsulate (für die Niedrelande durch das jetzt in Amsterdam befindliche Kaiserliche Generalkonsulat) zu übersenden sind, und zwar thunlichst unter Beifügung einer Personalbeschreibung, sodaß die Konsulate in den Stand gesetzt werden, vor der Verabfolgung der Urkunden die Empfangsberechtigung der Antragsteller in jedem einzelnen Falle zu prüfen.

> [Viel Obst] haben die Gärten in unseren Weichselortschaften. Es giebt Gärten, die bei 3 ha Größe 2000 Mk. und noch mehr Pacht bringen. In diesen Gärten ist edles Kernobst die vorherrschenden Sorten.

= [Uferbahn] Heute früh gingen auf der Uferbahn 10 Waggons Zucker aus der Zuckerfabrik Amsee hier ein. Diese 2000 Ctr. werden in 2 Kähnen verladen und gehen nach Danzig.

— [Die Telegraphistenstellen auf kleineren und mittleren Stationen] sollen nach einer neueren Verfügung, wie „Schles. Ztg.“ hört, verringert und durch diätarische ersetzt werden. Es soll demnach auf den erwähnten Stationen mindestens je ein Stationsdiätar beschäftigt sein. Der Grund dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß in Erkrankungsfällen von Stationsbeamten gleich Vertretung zur Hand ist. Der Telegraphendienst wird dann von Unterbeamten übernommen. Es werden dadurch nicht nur die Vertretungskosten gespart, sondern die Stationsdiätare erhalten auch in den meisten Fällen weniger Gehalt als die Telegraphisten. Mit dem Interessen des Dienstes ist in Folge dessen gleichzeitig auch eine Ersparniß verbunden. — Ersparnißrücksichten scheinen dabei mehr als dienstliche Gründe mitzusprechen.

— [Füllen-Abnahme.] Die Abnahme der von der Hauptverwaltung des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe mit Staatsunterstützung gekauften Füllen findet 1. für die ostpreußischen Füllen am Sonnabend, den 31. August, Morgens 7 Uhr, in Gumbinnen, 2. für die hannöverischen Füllen am Sonnabend, den 14. September, Morgens in Dirschau statt. Nach den Erfahrungen des Vorjahres glaubt die Hauptverwaltung die Füllenbesteller darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie zur Abnahme möglichst gewandte Leute schicken, da sich die Kommission mit der Versendung der Füllen durchaus nicht befassen, sondern lediglich die Füllen den Abnehmern überweisen kann. Schließlich bemerkt die Hauptverwaltung noch, daß alle diejenigen Besteller, welche in dieser Woche nicht die Mittheilung erhalten, daß für sie ein Füllen angekauft ist, für dieses Mal leider nicht berücksichtigt werden konnten.

m [Das herrliche Erntewetter], schreiben die „Westpr. landw. Mittheil.“, beschleunigt erfreulicher Weise das Abräumen der Getreidefelder. Auch dem Gedeihen der Zuckerrüben ist es zuträglich, weil sie jetzt gerade der Wärme bedürfen, um Zucker in ihrem Körper aufzuspeichern Mit der Verfütterung der Melasse haben sich kürzlich in Danzig 40 Direktoren von Zuckerfabriken und andere Sachverständige beschäftigt und beschlossen, die rohe, grüne Melasse den Zuckerrübenbauern billigst zu liefern. Von einer Mischung der Melasse mit Kraftfuttermitteln in den Fabriken versprach man sich zuviel Unkosten und Mühen. Nach den guten Erfahrungen, welche der Zentralverein mit dem Gemisch von Fleischfuttermehl und Melasse bei seinen Versuchsfütterungen gehabt hat, hoffen wir jedoch, daß die Landwirthe trotzdem dem Mengen von Melasse mit eiweißreichen Futtermitteln, wie Fischfutter-, Sonnenblumenkuchen-, Erdnußkuchenmehl 2c. fortgesetzt weiter ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es ist sicher, daß auf diese Weise ein bekömmliches, gehaltreiches Futter geschaffen wird, welches verhältnißmäßig billig zu stehen kommt.

4 [Hitzeferien] mußten heute Mittag abermals wegen der hohen Temperatur — das Thermometer zeigte gegen 4 Uhr Nachmittags noch 27 Grad Celsius — in den hiesigen Schulen bewilligt werden.

*! [Eine Ferien-Strafkammer-Sitzung] hat gestern stattgefunden. Wegen Raummangels werden wir den Bericht darüber in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlichen.

∞ [Leichenfund.] Heute früh soll in der todten Weichsel unterhalb des Winterhafens eine unbekleidete männliche Leiche aufgefunden worden sein.

1c [Gefundene Kindesleiche.] Heute früh erwies sich in einem Hause der Klosterstraße der Klosetabfluß als verstopft. Als Arbeiter der Wasserleitung das Hinderniß beseitigen wollten, fanden sie eine ganz frische Kindesleiche in dem Abführungsrohr.

§§ [Polizeibericht vom 24. August.] Gefunden: Briefmarken im Werthe von 20 Pfg. am Postschalter. — Aufgegriffen: Zwei Hühner auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Eine Person.

⊙ Mocker, 24. August. Am Mittwoch den 28. August, Nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Beschlußfassung über Bewilligung einer Beihilfe bis in Höhe von 200 Mark zur Feier des Sedanfestes hierselbst am 2. September 1895. — Beschlußfassung über die Einführung der sogenannten Familienstammbücher, welche bei Eheschließungen den Neuvermählten durch den Standesbeamten auszuhändigen sind. Gleichzeitig ist darüber zu beschließen, ob die Verabfolgung dieser Bücher unentgeltlich oder gegen Zahlung einer fest zu bestimmenden Vergütigung an die Gemeindekasse erfolgen soll. — Mittheilung über Verwaltungsangelegenheiten. — Wahl eines Wahlmannes zur Wahl eines Delegirten zur Genossenschafts-Versammlung der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft und dessen Ersatzmann.

§ Podgorz, 23. August. Obgleich es in diesem Jahre an der nöthigen Feuchtigkeit fehlt, haben sich nach dem zweiten (August-) Triebe an einigen Rubinen (falsche Akazie) auf dem Schulhofe der evangelischen Schule auch noch etliche Blüthentrauben zum zweiten Male vollständig entwickelt. — Die hiesige Privatschule feiert Mittwoch den 28. d. Mts. ihr diesjähriges Kinderfest im Garten zu Schlüsselmühle.

△ Podgorz, 24. August. Die 25jährige Wiederkehr des Sedantages soll auch hier durch ein großes Volksfest im Schlüsselmühler Garten gefeiert werden. Magistrat nnd Stadtverordnete haben bereits die Kosten für Musik und Feuerwerk bewilligt. Auf heute Abend sind die Vorstände der hiesigen Vereine vom Magistrate zu einer gemeinsamen Sitzung in das Hotel „Zum Kronprinzen“ eingeladen worden. Die Vereine sollen sich erklären, ob sie sich an der Festlichkeit betheiligen wollen, und gleichzeitig wird dann das Programm aufgestellt werden. — Am 28. August cr. Vormittags 10 Uhr findet im Magistratsbureau der Verpachtungstermin für die Erhebung des Marktstandgeldes auf ein Jahr, am 1. Oktober beginnend, statt. — Auf der Polizeiverwaltung ist ein Sack mit Gurken als gefunden abgegeben worden. — Die Nachtragssteuerliste pro 1895/96 liegt vom 22. August bis 4. September im Magistratsbureau zur Einsicht aus.

— Von der russischen Grenze, 22. August. Infolge der Häuserspekulationen sind in Warschau die Miethspreise unverhältnißmäßig gestiegen. Namentlich die Handwerker leiden darunter schwer. Sie helfen sich jetzt damit, daß sie schwimmende Häuser beziehen, die auf Flößen oder Barken errichtet sind. — Wegen Wechselfälschung hatte einer der reichsten Kaufleute Warschaus seinen Sohn zur Anzeige gebracht. Der jugendliche Taugenichts erhielt 4 Monate Gefängniß, die im Gnadenwege zu 4 Monaten Polizeiarrest gemildert wurden. — Die Genuß- und Verschwendungssucht der polnischen Jugend hat nachgerade in Warschau einen solchen Umfang erreicht, daß die älteren besonnenen Leute entsetzt sind. Nur daraus erklärt sich, daß das Börsenspiel überhaupt solchen Umfang annehmen konnte.

Vermischtes.

Eine der interessantesten Figuren aus den Kämpfen von Saarbrücken war der englische Kapitän Seton von den Madrasfüsiliren. Er hatte den Krieg in Indien mitgemacht und war von Kreuznach direkt nach Saarbrücken geeilt. Er trug die englische Interimsuniform doch ohne Degen, ein blauer Schleier an der Mütze schützte den Nacken gegen die Sonne. Stundenlang saß er bei den Vorposten und spähte durch ein Fernrohr nach den Franzosen hinüber, jede neue Wahrnehmung in seinem gebrochenen Deutsch den Offizieren und Posten mittheilend. Der „Engländer“ war bei den Soldaten eine allbekannte und beliebte Erscheinung, den Offizieren war er nicht nur als guter Gesellschafter, sondern auch als Soldat mit Leib und Seele ein geschätzter Kamerad. Mit hohen Muth begabt und keine Gefahr kennend, erwarb er sich bald die allgemeine Anerkennung. Er fehlte bei keiner Rekognoszierung; sein klarer Blick und die scharfe stets richtige Beurtheilung der Lage, unterstützt durch sein gutes Fernglas, leisteten manche gute Dienste. In den kleinen Gefechten ermutigte er die Leute der 7. Compagnie, bei denen er sich mit Vorliebe aufhielt, durch Zuspruch und Beispiel. Waffen trug er nie, er führte nur einen Stock bei sich. Bloß einmal ergriff ihn der furor bellicosus. Es war bei der Verteidigung des Exerzierplatzes. Seton stand mit zwei anderen Engländern in der Schützenlinie der 7. Compagnie aufrecht im heftigsten Kugelregen. Plötzlich erhielt einer der Zuschauer einen Schuß in die Hüfte, da entriß der Kapitän einem Füsilier die Büchse und schoß einen Franzosen über den Haufen, dann wandte er sich ruhig den Verwundeten zu, überall helfend und aufmunternd. Infolge dieser That wurde er nach England berufen und zur Untersuchung gezogen, weil er als Offizier einer neutralen Macht am Kampfe theilgenommen habe. Seton ließ sich aber nichts anhaben, er nahm seinen Abschied und traf bei Amiens wieder bei der 7. Compagnie ein, mit lautem Hurrah von den Füsilieren begrüßt. Wie er an jenem Tage, wo er ins Gefecht eingegriffen, einer der letzten war, die die Höhe verließen, den Soldaten immer wieder den Platz zeigend, wo sie noch einmal Stand halten könnten, so stand er am Tage von Spichern mit unerschütterlicher Ruhe zwischen der Batterie, beobachtete mit seinem Glas den Feind und meldete den Offizieren, was er gesehen. In gleicher Weise zeichnete er sich bei Gravelotte aus. Für die Unerschrockenheit, die er bei jeder Gelegenheit bewiesen, verlieh im Kaiser Wilhelm in Frühjahr 1871 das Eiserne Kreuz. Seton war einer jener Kriegsenthusiasten, die dem Feuer nachreisen; obwohl er in glücklichen Familienverhältnissen lebte, zog es ihn mit unwiederstehlicher Gewalt ins Feld der Waffen. Der brave Offizier ist im Jahr 1879 im Kriege der Engländer gegen die Zulus gefallen.

Ueber den Raubmörder Kögler wird aus Luzern gemeldet: K. ist, von drei Landjägern begleitet, an Händen und Füßen gefesselt, von Genf aus in den Thurm von Thun gebracht worden, wo er sich wegen Ermordung des Abbé Olivier an der Beatenbucht zu verantworten haben wird. In Genf war die Uebergabe durch französische Gendarmen an die schweizerischen Behörden erfolgt. K. leugnet entschieden den Geistlichen getödtet zu haben, giebt dagegen vier andere außerhalb der Schweiz begangene Morde zu. Im Oktober soll Kögler vor den Geschworenen in Zittau erscheinen und dann nach Reichenberg in Böhmen gebracht werden.

Aus der guten alten Zeit. Wie man sich in Gesellschaft mit Damen zu unterhalten habe, das ist nicht nur heuzutage die Sorge aller schüchternen Jünglinge. Auch unsern Vorfahren hat die Frage manches Kopfzerbrechen gemacht. Und das um so mehr, als damals die Unterhaltung in einem viel schwülstigeren Tone sich zu ergehen pflegte, als heutzutage. Georg Steinhausen führt in der „Voss. Ztg.“ eine Reihe von Stellen aus Büchern jener Zeit an, die Unterweisung in der Unterhaltung mit Damen gaben. Nach diesen waren als Anreden besonders zu empfehlen: Sätze, wie: „Ich gratuliere mir, die Ehre zu haben, Mademoisellen meine gehorsamste Aufwartung allhier zu machen“ oder „Gehorsamer Diener, Mademoiselle, das ist ja ein recht rares Glücke, dero wertheste Person allhier zu sehen: Haben sie bishero vergnüget gelebet, so wird es ihren Diener von Hertzen freuen.“ Kommt nun ein Gespräch zustande, so ist solches nach Stand und Alter einzurichten „Bey einer noch ledigen jungen Person ist der Discurs nicht unangenehm, wenn er auff das Heyrathen fällt.“ „Manche hat nun auch Lust, über andere Sachen zu moralisiren, als: Worinnen die wahre Gemüths-Vergnügung bestehe? Wieviel man sich von der Beständigkeit des Manns-Volcks Rechnung zu machen? Ob der ledige oder der Ehe-Stand vor den andern den Vorzug verdiene? Welche Heyrathen zum besten? Ob ein Frauen-Zimmer viel lesen solle? Worinnen die Freyheit bestünde? Welche Gemüther am meisten zu estimiren? und dergleichen Materien mehr, da denn billig ein junger Mensch eine solche Unterhaltung mit artigen Beweiß-Gründen, auch zu Zeiten mit höflichen Einwürffen und dann zuletzt mit gegebenen Beyfall auff des Frauen-Zimmers Meynung, damit selbiges Recht behalte, soll zu continuiren wissen.“ Von sonstigem Gesprächsstoff wird empfohlen „Materien, so zu Ruhme einer Familie gereichen“. „Auch befragt man sich wol nach andern Gesellschafften, darinnen das Frauenzimmer vor kurtzem gewesen“. „Gleichfalls erzehlet man zuweilen kleine lustige Historien, die sich vor weniger Zeit etwan zwischen diesen oder jenen Personen zugetragen.“

Die Arbeiten am Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin sind gegenwärtig so weit vorgeschritten, daß die Wölbungen des Unterbaues für das Denkmal nahezu vollendet und die Umfassungsmauern bis etwa zur Höhe der Spreeufer gefördert sind. Gleich weit gediehen ist die Ufermauer gegen die Schloßbrücke. Der Sockel dieser Mauern besteht aus Granit, während das aufgehende Mauerwerk durch Sandsteinquadern gefügt ist.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 23. August. Bei einer heute Nachmittag einsetzenden Gewitterboee schlug eine ausgehende holländische Tjalk ohne Ladung auf der Elbe bei Brunshausen um und kam zum Sinken. Der Schiffer und dessen Knechte retteten sich durch Schwimmen, die Frau des Schiffers ertrank.

Wien, 23 August. Wie verschiedene Blätter melden, entstand in der dichtgefüllten Kirche des Dorfes Rogosno bei Sambor während der Messe infolge Umstürzens einer brennenden Kerze eine Panik, bei welcher drei Personen ums Leben kamen und mehrere schwer verwundet wurden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,84 Meter. — Lufttemperatur + 19 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Südwest.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 25. August: Meist heiter, warm. Später vielfach Gewitter.
Für Montag, den 26. August: Wolkig, kühler, Strichregen, windig.
Für Dienstag, den 27. August: Wolkig, Regenfälle, kühler. Lebhafte Winde.

Handelsnachrichten.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 24. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,86 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Stromab:				
J. Tusinski	Kahn	Kleie	Warschau-	Thorn.
M. Großmann	"	"	"	"
R. Greike	"	"	"	"

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	24. 8.	23. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	219,90	219,75
Wechs. auf Warschau k.	219,50	219,50
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,20
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,60
Poln. Pfandb. 4½%	69,55	69,50
Poln. Liquidatpfdbr.	67,80	67,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,50	101,50
Disc. Comm. Antheile	227,25	225,90
Oesterreich. Bankn.	168,90	168,85
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	24. 8.	23. 8.
Weizen: August	137,—	137,—
Oktober.	140,—	140,25
loco in N.-York	68,7/8	67,7/8
Roggen: loco.	112,—	112,—
August	113,—	112,—
September.	113,75	113,25
Oktober.	116,50	116,—
Hafer: August	—,—	—,—
Oktober	122,75	124,50
Rüböl: August	44,10	43,90
Oktober.	44,10	43,90
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	37,20	37,20
70er August	42,—	42,—
70er Oktober	40,50	40,50

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche bisher ihre Grundstücke noch nicht an die Kanalisation angeschlossen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 1. Juni 1893 spätestens bis zum 1. Oktober 1895 alle vorhandenen Abortanlagen in Spülabtritte mit Anschluß an die Kanalisation umgewandelt sein müssen. Die Stadt hat nach diesem Termin keinerlei Verpflichtungen mehr, für die Abfuhr der Fäcalien von solchen Grundstücken, die an Kanälen liegen, zu sorgen, auch läuft der Vertrag mit dem Abfuhrunternehmer in nicht zu langer Zeit ab.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden daher im eigensten Interesse dringend ersucht, für den Anschluß ihrer Grundstücke an die Kanalisation bis zum 1. Oktober huj. zu sorgen. (3137)

Thorn, den 21. August 1895.

Der Magistrat.

Wasserleitungs-Einrichtung.

Die Einrichtung der 4 Hospitäler und der Innungsherberge mit Wasserleitung und Kanalisation soll vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Zeichnungen, Bedingungen und Anschlagsauszüge liegen im Bureau I zur Einsicht offen und können die Auszüge in Umdruck gegen Erstattung der Herstellungsgebühr daselbst in Empfang genommen werden. Die Angebote sind im verschlossenen Umschlage mit Aufschrift bis **Mittwoch den 28. August d. Js. Nachmittags 4 Uhr** im Bauamt einzureichen, zu welchem Termin dieselben geöffnet und verlesen werden sollen.

Thorn, den 24. August 1895. (3149)

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. d. Mts,

Nachmittags von 2 Uhr ab werden in **Kl. Mocker, Schützstraße 4** Umzugshalber

Möbel, Haus- und Küchengeräthe

gegen baare Zahlung öffentlich verkauft.

Laskowski,

(3148) Vollziehungsbeamter.

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von

L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

Tüchtige

Malergehilfen

finden sofort Beschäftigung bei

Otto Trennert,
(3123) **Bromberg.**

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 24. August sind gemeldet:

a) Geburten:

1. dem Arbeiter Josef Wisniewski 1 Sohn, 2 Uhrmacher August Nauck 1 S., 3. Schuhmacherm. Hermann Zoellner 1 Tochter, 4. Zimmermann August Streich 1 S., 5. Zeugsergeant Paul Münch 1 S., 6. Arbeiter Franz Kasprowicz 1 S., 7. Tischlermeister Adolf Klauß 1 T., 8. Maurer Julius Matthei 1 S., 9. Klempner Karl Heise 1 T., 10. Arbeiter Simon Brzynski 1 S., 11 Baggermeister Rudolf Sattler 1 S., 12. Braumeister Max Sperlich 1 S., 13. Maurergeselle Franz Schulz 1 T., 14. Schriftsetzer Maximilian Szwankowski 1 T., 15. Restaurateur Paul Schulz 1 T., 16. Schuhmacher Johann Schulz 1 S., 17. eine außereheliche Geburt.

b) Sterbefälle:

1. Schneiderin Martha Lewandowski 17 Jahre, 2. Bertha Zoellner 6 Std., 3. Vally Tarrey 8 Tage, 4. Maximilian Piotrowski 1 J. 4 Mon., 5. Max Jaruschewski 10 Mon., 6 Ernst August Marohn 4 Mon., 7. Erich Robert Noisch 2 Mon., 8. Arbeiter-Frau Justine Louise Prusinski geb. Gröning 62 J., 9. Gertrud Hust 8 T., 10. Kanonier Alois Durek 22 J., 11. Martha Kowalski 8 Mon., 12. Schneidermeister Wittwe Maria Haupt geb. Skowronski 77 J.

c) Aufgebote:

1. Arbeiter Peter Klimek und Bertha Jähnke, 2. Restaurateur Theodor Drazkowski und Marianna Jedrzejewski.

d) Eheschließungen:

1. Besitzersohn Leopold Wandel mit Emilie Redig.

Cravatten.

Grösstes Lager.

Billigste Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten.

(3140) **J. Klar.**



Nur 2 Tage.

Papageien!

Große, sprechende, zahme, grüne und graue. **Zwerg-Papageien,** à Paar 8 Mk. **Nymphen-Papageien, Tigerfinken,** herrliche Sänger, hochroth, à Paar 3 Mk. **Weber-Vögel, Elsterchen, Indiofinken,** atlasblaue, prachtvolle Sänger, zu verkaufen. (3134)

Gasthaus zur Neustadt,
Neustädt. Markt. Schwarz.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands

baut

Fahrräder

ersten Ranges

nach

eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.
No. 30002, 30337,
33692, 33791, 33949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,
Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patent-amtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- Lanolin
d. Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring“

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

---

15 000 Mark

werden auf sichere Hypothek zu cediren **gesucht.** Näh. in der Exped. d. Ztg.

---

1 Sopha, 1 Kinderbettgestell m. Matratze, 1 Tisch, 1 Küchenspind, 6 Stühle zu verkaufen.
(3147) **Hofstraße 3, I.**

---

1 part. Wohn., 2 frdl. Z. Wasserl. u. Zub. m. Waschk. z. 1. Oct z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Ein junges intelligentes Mädchen, welches die einfache Buchführung versteht, wird als

Verkäuferin

sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter **A. B Bromberg.** (3 22)

Eine junge Dame

mit schöner Handschrift für ein kaufm. Contor **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen in der Exped. d. Ztg. u. **B. H. 100** erbeten

---

Eine tüchtige

Köchin

mit guten Zeugnissen sucht zum 1. September oder später

Frau Hauptmann **Baumgardt,**
Brombergerstr. 46.

Tüchtiger Hausdiener

per sofort verlangt. (3100)

Ph. Elkan Nachf.

---

1 soliden Hausdiener

sucht von sogleich. (3145)

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

---

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

Radwettfahren.

Sonntag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 3½ Uhr
auf der Lissomitzer Chaussee.
Endziel am Chausseehause.

1. **Juniorenfahren 2000 m 3 Preise.**
2. **Seniorenfahren 2000 „ 3 „**
3. **Vorgabefahren 3000 „ 3 „**
4. **Gästefahren 3000 „ 3 „**

Meldungen von Nichtmitgliedern werden noch bis vor dem Rennen entgegengenommen.

Die Rennpreise sind in der Radfahrhandlung von **Brust,** Culmerstraße, ausgestellt. (3134)

R. F. V. „Vorwärts“.

Bau-Innung.

Die Mitglieder der Bau-Innung werden hierdurch zu einer **Berathung** in Betreff der **Sedanfeier Sonntag, den 25 d. Mts.. Vorm. 11 Uhr im Vereinslokal** eingeladen. (3141)

Der Vorstand.

V. T. G. G.

General-Versammlung.

Montag, den 26. August 1895:
Neustädt. Markt 15.

Artushof.

Eingetroffen: Frische Sendung

Pilsener

aus dem Bürgerl. Brauhaus in Pilsen.

Bahnhof Schönsee b. Thorn

staatl. conceff. Militärpädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen aus Secunda und Prima (gymnasial u. real). Tüchtige Lehrkräfte. Schnelle Erfolge. Prospekte gratis. (2972)

Direktor Pfr. Bienutta.

Sedan-Postkarten.

Ueberall leicht verkäuflich. **Hoher Verdienst.**
Herm. Scharade & Co, Halle a./S.

Für die Mitglieder der St. Georgen-Gemeinde ist der Klingbeutel abgeschafft. (2943)

Laufburschen

sucht (3101)

Ph. Elkan Nachf.

Gesucht per 1. April 1896

ein Laden

möglichst mit Wohnung

inguter Geschäftsgegend.

Offerten mit Preisangabe **sub 3135** an die Exped. d. Thorner Zeitung.

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

1 Garten-Wohnung
Fischerei-Vorstadt 49 von sof. zu verm.
Rob. Majewski, Brombergerstr.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 96, 2 Wohnungen,** bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
(2993) **David Marcus Lewin.**

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. f. 75 Thlr. zu vermiethen. **Culmer Chaussee 44.**

Zweite Etage
von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skalski.

---

1 kleine Wohnung ist per 1. Oktober zu vermiethen. **Neust. Markt 4.** (3040)

Herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth., 1 Tr. n. v. **Paulinerstr. 2.**

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** I.

Ein mbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Victoria-Theater Thorn.

Montag, den 26. August cr.
Benefiz für d. Komiker Herrn Eckert.

Die Grille.

Ländliches Characterbild in 5 Acten.

Nächste Vorstellung:
Dienstag, den 27. August cr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, 25. August cr.:

Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4½ Uhr. Eintritt 25 Pf.

Hiege,
Stabshoboist.

Schützengarten.

Sonntag, den 25. August cr.:

34. Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infntr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, d. 25. August 1895:

Zur Erinnerung an die glorreichen Siegestage des Feldzuges 1870/71.

Letztes diesjähriges außerordentlich großes

Volksfest.

CONCERT

von der Gesammtkapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Groß. Schlacht-Potpourri

von **Saro,**

unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Korps, sowie 50 Mann Soldaten, mit Gewehr- und Kanonenfeuer, verbunden mit **Feuerwerk.**

Tombola.
Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Eintritt a Pers. 30 Pfg.
Mitglieder und Kinder unter 10 Jahren frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Sanitäts-  Kolonne.

(3151)

Sonntag, 25., Nachm. 3 Uhr.



Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Minuten. (2179)

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

(2754) **F. Tews.**

Sonnabend, 24. u. Sonntag, 25. d. M.

Tanz-Kränzchen.

Schankhaus I an der Fähre.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.